

Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Programmausschusses Fernsehen am 7. März 2022 in Frankfurt am Main

1. Die Programmdirektorin informiert, dass die ARD ihre Korrespondentinnen und Korrespondenten aus dem Studio Moskau abgezogen hat. Ursache ist das von der russischen Regierung beschlossene neue Mediengesetz, das eine unabhängige Berichterstattung nicht mehr zulässt. Es ist nicht abzusehen, wann die Arbeit im Studio Moskau wieder aufgenommen werden kann.
2. Der Ausschuss beschäftigt sich mit einer Beschwerde zur Berichterstattung der Hessenschau über die mögliche polizeiliche Verstrickung im Zusammenhang mit den NSU-2.0-Drohfaxen sowie mit einer weiteren Beschwerde zu einem Beitrag in der Hessenschau über zehn Jahre Euro-Bargeld.
3. Herr Opitz (FS-Produktion), Herr Malzahn (Herstellungsleitung) und Frau Balzer (Programm-Management) stellen in einer gemeinsamen Präsentation vor, wie der Hessische Rundfunk eine Flexibilisierung der Herstellverfahren seiner Medienprodukte vornehmen wird. Die Verantwortlichen legen dar, dass Medienwandel und wachsender Kostendruck Anpassungen der Verfahren erfordern. Angestrebt wird ein spezifischer und auf das jeweilige Produkt ausgelegter Mix aus Eigen-, Ko- und Fremdproduktionen. Im Bereich Nachrichten/Aktualität wird die Eigenproduktion erhalten bleiben. Insgesamt wird sich der Veränderungszeitraum über mehrere Jahre erstrecken und sich die Verkleinerung des internen Produktionsbetriebs über natürliche Fluktuation vollziehen.

Der Programmausschuss diskutiert intensiv über das Vorhaben. Insbesondere stellt er Nachfragen, warum der bisher gepflegte umfassende Erhalt der Eigenproduktionsfähigkeit nun anders beurteilt wird. Der Programmausschuss schließt sich den Argumenten der hr-Verantwortlichen im Hinblick auf die sich zunehmend verändernden Rahmenbedingungen an. Der Programmausschuss regt an, die Präsentation auch im Rundfunkrat vorzustellen.

gez. Daniel Neumann